



Seminar: Offline-Vernetzung über starke Beziehungen

B.A. Kommunikations- und Medienwissenschaft

Modul: 06-05-1006-1 Forschungsmodul

Wintersemester 2019/2020, donnerstags 10-13 Uhr

Kommunikationswissenschaft und Netzwerkforschung toben sich seit Längerem im digitalen Metier aus. Die Rede ist von sozialen Online-Netzwerken, von Meinungsführerschaft online, Parasocial Leadership, Multi-Step statt Two-Step Flow etc. pp.

Im Seminar bleiben wir zumindest diesmal im Offline-Kontext. Der Schwerpunkt liegt auf Vernetzungsprozessen, die offline über starke Beziehungen stattfinden und damit über sog. strong ties (zuerst Granovetter 1973). Wir erarbeiten uns gemeinsam und in Kurzreferaten erste Kriterien, anhand derer die Stärke von Offline-Beziehungen beurteilt werden kann. *Wie werden starke Beziehungen bei Netzwerken sichtbar? Welche Merkmale und Indikatoren sprechen für starke Beziehungen? Und welchen Vorteil haben starke Beziehungen offline, zum Beispiel bei Gruppenprozessen und Machtdynamiken?*

Für Offline-Vernetzung ist folgendes anzunehmen:

1. Analoge Kommunikation findet im unmittelbaren Erleben eines Gegenübers statt, auf den sich bezogen wird (Mead, Schütz/Luckmann, etc.). 2. Analoge Vernetzung ist ähnlich wie digitale Vernetzung nicht sichtbar (Wir sehen das Netzwerk, wenn überhaupt, nur im Geiste). Zusätzlich fehlt analoger Vernetzung noch die technische Connection (via Likes, @s oder Hashtags). Ergo: Starke Beziehungen müssten sich im Gegensatz zu schwachen Beziehungen durch den wiederholten Bezug auf ein Gegenüber auszeichnen und auf die Unmittelbarkeit des Erlebens von *Nähe* und *Resonanz* in der Kommunikation (siehe einleitend Brashears und Quintane 2018; Stegbauer und Häußling 2010). Aus der Netzwerktheorie sind damit die drei endogenen Netzwerkmechanismen von Reziprozität, Homophilie, Transitivität angesprochen. Ziel des Seminars ist, ein Verständnis von „starken Beziehungen“ über diese drei Mechanismen zu entwickeln.

Bitte beachten Sie: Das Seminar ist ein Forschungsseminar. Für Ihr eigenes Projekt steht es Ihnen frei, welche Netzwerke und Akteure Sie untersuchen: Ob Schulklassen, Vereine, Freundesnetzwerke, der eigene Kiez etc.. Ihnen ist alles erlaubt, solange Sie, erstens, Offline-Kommunikation untersuchen und, zweitens, den Forschungsablauf zu Ende gehen können, sprich Datenmaterial zur Verfügung haben (siehe u.a. Atteslander 2010 und Diekmann 2018).

Das Prozedere des gesamten Forschungsablaufs spiegelt sich auch im Seminarablauf wider:

A: Forschungsstand, Problemstellung und Forschungsfrage (Sitzungen 1 bis 3)

Wir erarbeiten uns ein gemeinsames Verständnis von Homophilie, Transitivität, Reziprozität (Kurzreferate und Diskussion im Plenum)

B: Auswahl des Untersuchungsgegenstands pro Gruppe

ab Dezember:

C: Definitionen, Operationalisierungen, Indikatoren für die zu untersuchende Person plus **D:** Wahl der Methode, Entwicklung Untersuchungskonstrukt (2 Sitzungen)

ab Januar:

E: Pretest, Datenerhebung und -auswertung

F: Zusammenfassung, Interpretation und Kritik

Den genauen Seminarverlaufsplan plus Literatur erhalten Sie in der ersten Sitzung. Die **Prüfungsleistung** umfasst die Ergebnispräsentation und den schriftlichen Projektbericht.

Das Seminar findet donnerstags, 10 bis 13 Uhr statt (3 SWS). Es werden keine Netzwerktheoretischen Vorkenntnisse vorausgesetzt. Den genauen Raum entnehmen Sie bitte dem VVZ auf der Institutshomepage. **Seminarbeginn ist der 17.10.2019.**

Die weiteren Termine sind im Jahr 2019: 24.10., 07.11., 28.11., 05.12., 19.12.

im kommenden Jahr: 09.01., 16.01., 23.01., 30.01., 05.02.

Kontakt der Dozentin: charlotte.knorr@uni-leipzig.de

Literatur

Atteslander, Peter (2010): Methoden der empirischen Sozialforschung. 13., neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Berlin: Erich Schmidt Verlag (ESV basics).

Brashears, Matthew E.; Quintane, Eric (2018): The weakness of tie strength. In: *Social Networks* 55, S. 104–115. DOI: 10.1016/j.socnet.2018.05.010.

Diekmann, Andreas (2018): Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen. 12. Auflage, vollständig überarbeitete und erweiterte Neuauflage August 2007. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag (55678).

Granovetter, Mark S. (1973): The Strength of Weak Ties. In: *American Journal of Sociology* 78 (6), S. 1360–1380.

Stegbauer, Christian; Häußling, Roger (2010): Einleitung: Selbstverständnis der Netzwerkforschung. In: dies. (Hrsg.): Handbuch Netzwerkforschung. In: Christian Stegbauer und Roger Häußling (Hg.): Handbuch Netzwerkforschung. Wiesbaden: Springer Fachmedien, S. 57–60.